

Geschäftsbericht 2018
PlasticsEurope Deutschland e.V.





Kunststoffe sind wichtige Technologietreiber bei erneuerbaren Energieträgern und somit unersetzliche Partner für das Gelingen der Energiewende. Doch auch an anderer Stelle trägt der Werkstoff zum Ressourcen- und Klimaschutz bei. Wie genau, lesen Sie im Geschäftsbericht oder auf www.plasticseurope.org.

PlasticsEurope Deutschland e. V. ist der Verband der Kunststoffherzeuger in Deutschland. Er vertritt die politischen und wirtschaftlichen Interessen seiner Mitgliedsunternehmen und ist als Fachverband Partner des Verbandes der Chemischen Industrie.

PlasticsEurope Deutschland e. V. ist außerdem Teil der paneuropäischen Organisation PlasticsEurope, die Zentren in Brüssel, Frankfurt, London, Madrid, Mailand und Paris unterhält. Dabei ist Frankfurt am Main Sitz der Region Central Europe, zu der neben Deutschland auch Österreich, Polen, Schweiz, Slowakei, Slowenien, die Tschechische Republik sowie Ungarn gehören.

Die rund 100 Mitgliedsunternehmen von PlasticsEurope produzieren mehr als 90 Prozent der Kunststoffe in den 28 EU-Mitgliedsstaaten sowie Norwegen, der Schweiz und der Türkei.



Vorwort

Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit – ein notwendiges Doppel!

Dr. Michael Zobel



Vorwort

Zirkulär und fortschrittlich – kein Widerspruch in Sicht

Dr. Rüdiger Baunemann



Geschäftsbereich

Markt und Wirtschaft



Verbindungsbüro Berlin



Geschäftsbereich

Mensch und Umwelt



Geschäftsbereich

Information und Kommunikation



**Der paneuropäische Verband
der Kunststoffherzeuger**



Die Region Central Europe



Der Vorstand



Die Geschäftsführung



**Ihre Ansprechpartner in
Frankfurt und Berlin**



Die Mitgliedsfirmen



Dr. Michael Zobel
Vorsitzender

Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit – ein notwendiges Doppel!

Die Welt verändert sich rasant: Globalisierung, Klimawandel, demografischer Wandel, Handelskonflikte und Digitalisierung beeinflussen den Alltag der Menschen und die Art unseres Zusammenlebens – auch und gerade hierzulande. Doch trotz manch globaler Krise zeigt sich Deutschland als Hort der Stabilität: Der Export liegt auf hohem Niveau und ungeachtet erster dunkler Wolken am Konjunkturhimmel ist die Arbeitslosigkeit niedrig. Ein wichtiger Garant für Wohlstand, Sicherheit und soziale Teilhabe ist das Vorhandensein hochspezialisierter Wertschöpfungsketten. Ein bedeutender Baustein hierfür ist die Chemie- und Kunststoffbranche: Mit ihren Produkten und Entwicklungen fördert sie Innovationen und Wettbewerbsfähigkeit in zahlreichen Industriebereichen in Deutschland und Europa. Wahr ist beim Blick auf die Kunststoffindustrie aber auch, dass unser Werkstoff immer mehr an den Pranger gestellt wird und das Thema Nachhaltigkeit noch stärker in den Fokus gerät. Verschiedene internationale Initiativen arbeiten deshalb gemeinsam an Lösungen, um den aktuellen Herausforderungen bei Müll im Meer und Klimawandel zu begegnen. Ein Weiter so wie bisher kann es nicht geben, dessen ist sich die Kunststoffindustrie bewusst. Mit unserem Know-how und unseren Kompetenzen sind wir dazu verpflichtet und in der Lage, konstruktive Antworten auf die Probleme unserer Zeit zu geben, die Akteure der Wertschöpfungskette zur Zusammenarbeit zu ermutigen – europäisch wie global – und bei Zukunftsthemen voranzumarschieren. Gelingt dies, und dafür sehe ich mehr Chancen als Hindernisse, wird unsere Industrie auch künftig für Wettbewerbsstärke, Innovation und Wachstum stehen.



Dr. Rüdiger Baunemann
Hauptgeschäftsführer

Zirkulär und fortschrittlich – kein Widerspruch in Sicht

Kunststoffe sind vielfältige Problemlöser für die Herausforderungen unserer Gesellschaft. Aber nicht alles im Alltag läuft gut bei unserem Umgang mit Kunststoff. So manches Produkt landet nach der Nutzung, allzu achtlos entsorgt, in der Umwelt. Dies betrifft zuvorderst Verpackungen und Einwegprodukte aus Kunststoff, die aktuell vonseiten der europäischen Politik besonders im Fokus stehen. Dabei wird oft vergessen, dass diese Kunststoffanwendungen über zahlreiche Vorteile verfügen: weniger Lebensmittelverluste, Portionierbarkeit, Mehrwegnutzung, positive Umweltbilanz und vieles mehr. Mit ihrer Selbstverpflichtung, einer Antwort auf die Anfang 2018 veröffentlichte EU-Kunststoffstrategie, setzen sich die europäischen Kunststoffhersteller zudem ehrgeizige Ziele im Sinne einer zirkulären Wirtschaft: So sollen Kunststoffverpackungen in ganz Europa ab 2040 vollständig wiederverwendet, recycelt bzw. verwertet werden. Dazu kommt, dass Kunststoffe mittlerweile auch aus nachwachsenden Rohstoffen, CO₂ und Rezyklaten gewonnen werden – und außerdem eine Schlüsselrolle bei der Energiewende spielen: Als Batteriegehäuse oder in der Karosserie sorgen sie dafür, dass Elektrofahrzeuge leichter werden und mehr Reichweite bieten – und so gegenüber konventionellen PKWs an Attraktivität gewinnen; Windräder mit hoch-effizienten Rotorblättern aus Kunststoff-Verbundwerkstoffen oder auf Folien gedruckte Solarzellen, die sich jeder Form anpassen, erhöhen die Effizienz grüner Technologien. Kunststoffmaterialien schonen so Ressourcen, verringern den CO₂-Ausstoß, bieten soziale Teilhabe und wirtschaftlichen Fortschritt – vieles, was auch Thema auf der Leistungsschau der Kunststoffindustrie K 2019 im Oktober in Düsseldorf sein wird.

#PlastikIstKlimaschutz

Innovative #Kunststoff-Produkte reduzieren den Energieverbrauch & schonen natürliche Ressourcen: kein Windrad ohne #Kunststoff, keine Solarzelle ohne polymere Bauteile, keine #Energiewende ohne Wärmedämmverbundsysteme!



#MobilitätDerZukunft

#Kunststoff ist wichtiger Innovationstreiber für #Mobilitätswende und E-Autos:
Er macht PKWs leichter, ermöglicht Designfreiheit und erhöht die Sicherheit!



Claus-Jürgen Simon
Leiter Geschäftsbereich Markt und
Wirtschaft

Im Jahr 2018 rückten Kunststoffe und die Kunststoffindustrie mehr und mehr in den öffentlichen Fokus. Insbesondere Kunststoffverpackungen gelten dabei als Inbegriff für Umweltverschmutzung und Ressourcenverschwendung. Von verschiedenen Seiten gab es zudem mediale und öffentliche Kritik am deutschen Recyclingsystem, das demnach gar nicht so weltmeisterlich sei, wie immer behauptet würde. Auf diesen „Angriff“ reagierte das zuständige Bundesumweltministerium. In einer Stellungnahme veröffentlichte die Behörde Sachverhalte rund um die Verwertung von Kunststoffen in Deutschland – und stellte dabei einige Punkte richtig, die in der Debatte mehr auf Emotionen als auf Fakten beruhten. Dafür nutzte das Ministerium die Daten und Fakten aus unserer 2018 publizierten Stoffstrombildstudie Kunststoffe in Deutschland 2017. Dieses Beispiel verdeutlicht einmal mehr, wie wichtig es ist, gesicherte und verlässliche Daten zur Verfügung zu stellen. Ohne Kenntnis der Fakten sind zielführende Diskussionen und Entscheidungen kaum möglich bzw. führen womöglich in die Irre. Erst recht gilt dies, wenn Entwicklungen überprüft werden sollen oder sichergestellt werden muss, dass gesetzliche Zielvorgaben auch tatsächlich erreicht werden.

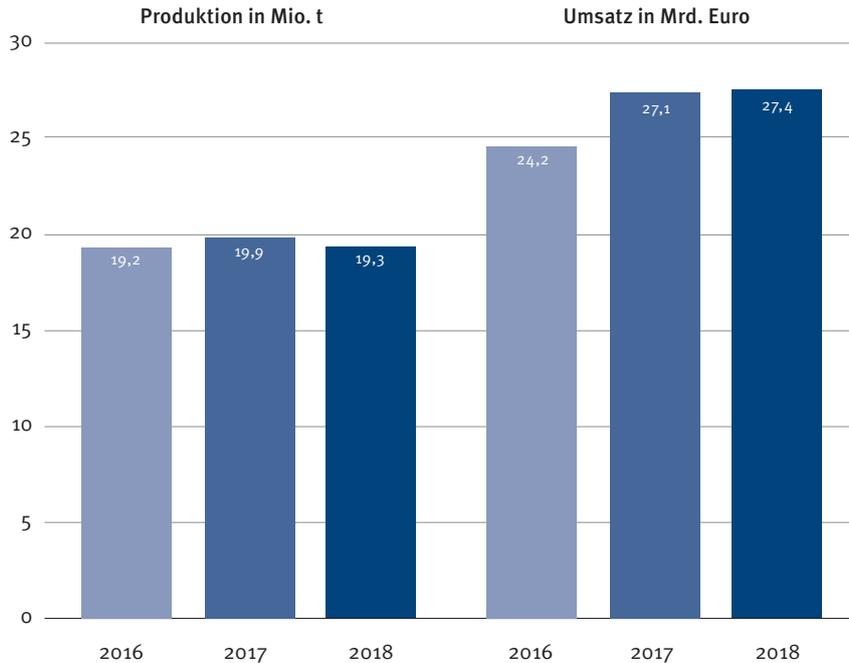
Der Verband der Kunststofferzeuger erhebt gemeinsam mit seinen Partnern seit vielen Jahren Daten und Fakten zur Erzeugung, Verarbeitung, zum Abfallaufkommen und zur Verwertung von Kunststoff in Deutschland und Europa. Im Austausch mit Stakeholdern aus der Wertschöpfungskette, von Mitgliedsunternehmen, Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Verbänden ist so ein umfangreiches Datenmaterial entstanden, das einem breiten Nutzerkreis, bestehend aus allen wichtigen gesellschaftlichen Strömungen und Akteuren, zur Verfügung gestellt wird – und damit maßgeblicher und wichtiger Bestandteil der aktuellen Debatte rund um Nachhaltigkeit und Kunststoff und weit darüber hinaus ist.

CO₂

#VielfaltDerRohstoffe

Nachwachsende Rohstoffe, CO₂, #Rezyklate, Erdöl, Erdgas – erstaunlich, aus was alles #Plastik gewonnen werden kann!

Kunststoffproduktion und Umsatz mit Kunststoff in Deutschland 2018



Die Produktion schrumpfte um 3,1 Prozent auf 19,3 Mio. Tonnen. Der Umsatz von 27,4 Mrd. Euro stieg um 1,1 Prozent an.

Der Inlandsumsatz lag mit 10,2 Mrd. Euro um 0,4 Prozent unter dem Vorjahr. Das Wachstum des Auslandsumsatzes lag mit 1,9 Prozent im Positiven (17,3 Mrd. Euro).

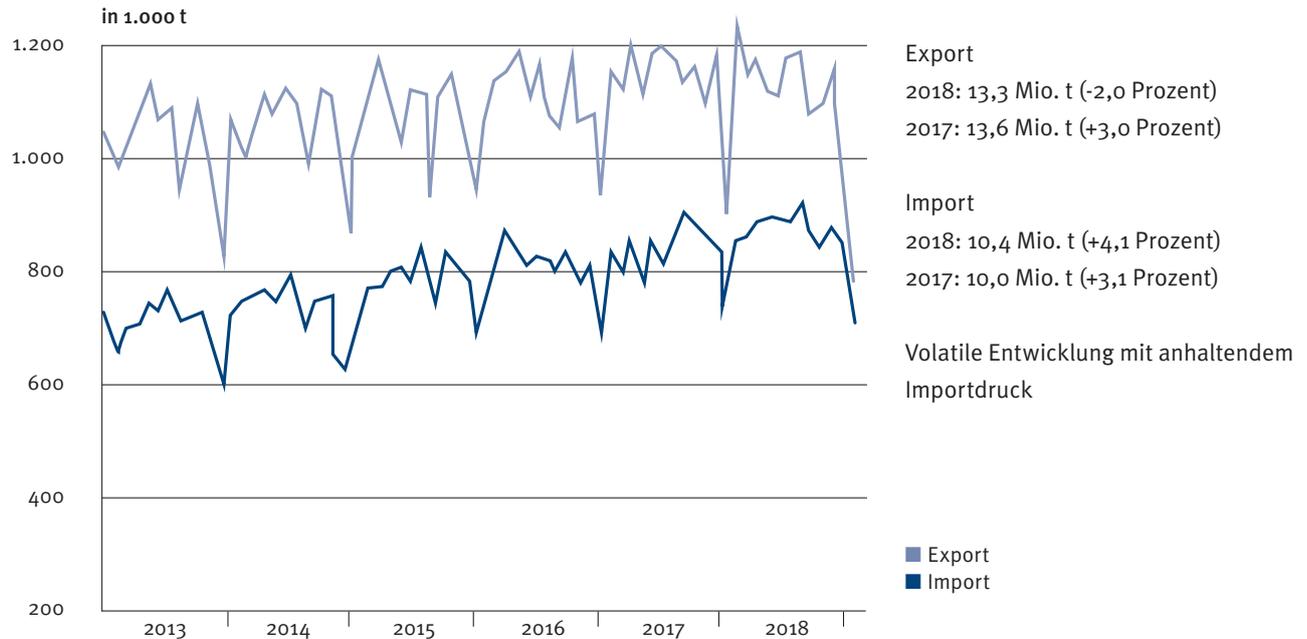
Quellen: Statistisches Bundesamt, PlasticsEurope Deutschland e. V.

A woman with dark hair tied back, wearing a light grey top, is looking down at a small, white, rectangular object she is holding in her hands. She is standing next to a glass door with a grey handle. The background is blurred, showing what appears to be a modern interior space with warm lighting.

#RessourceneffizientHandeln

Der Verzicht auf #Kunststoff-Produkte & das Setzen auf alternative Materialien hat oft negative Folgen für Energie- und Wasserverbrauch, Abfallmenge und CO₂-Ausstoß!

Kunststoffhandelsströme Deutschland 2018



Quelle: Statistisches Bundesamt.

#ZirkulärWirtschaften

Im Kampf gegen #MarineLitter braucht es vielschichtige Lösungen:

- 1) #Plastikmüll einen Wert geben & im Kreislauf führen,
- 2) effizientes Abfallmanagement,
- 3) lokale Eigenhilfe in Ländern mit Nachholbedarf stärken!

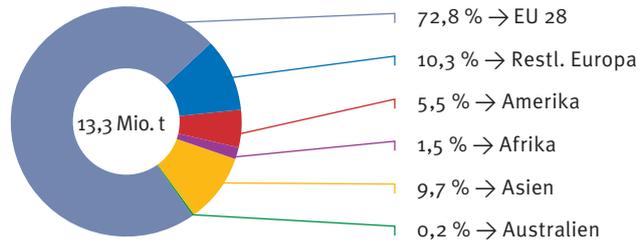
WARNUNG
Keine brennbaren oder chemischen Produkte einführen
Besteht Verletzungsgefahr.

| | |
|---|------|
|  x 3 | 0.75 |
|  x 0 | 0.00 |
| = | 0.75 |

ZUM BEENDIGEN BONTASTE DRÜCKEN

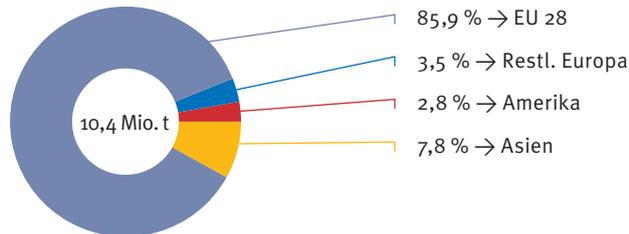
MAßSTAB: 1 neu benutztes oder gereinigtes Glas = 0,25 €
1 neue Flasche = 0,50 €
1 neue Flasche = 0,50 €
1 neue Flasche = 0,50 €

Export von Kunststoff aus Deutschland 2018 (Tonnage)*



Heimatmarkt für Kunststoff aus Deutschland ist und bleibt Europa. Rund 73 Prozent der Exporte gingen nach Europa, fast 86 Prozent der Importe kamen von dort.

Import von Kunststoff nach Deutschland 2018 (Tonnage)*



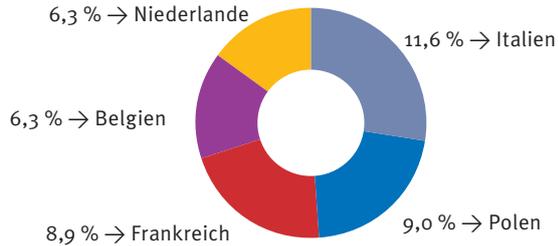
*Werte gerundet.
Quelle: Statistisches Bundesamt.



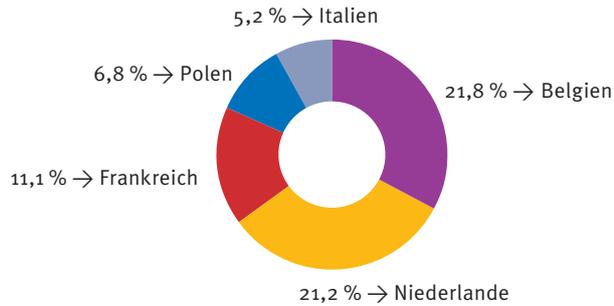
#1:0 für Kunststoff

Längst ist der moderne #Fußball nicht mehr aus Leder, sondern aus maßgeschneidertem #Kunststoff: Der Ball nimmt dadurch fast kein Wasser auf, fliegt präziser & lässt sich besser kontrollieren – für mehr Dynamik & Spielfreude.

Die fünf wichtigsten Exportländer 2018



Die fünf wichtigsten Importländer 2018



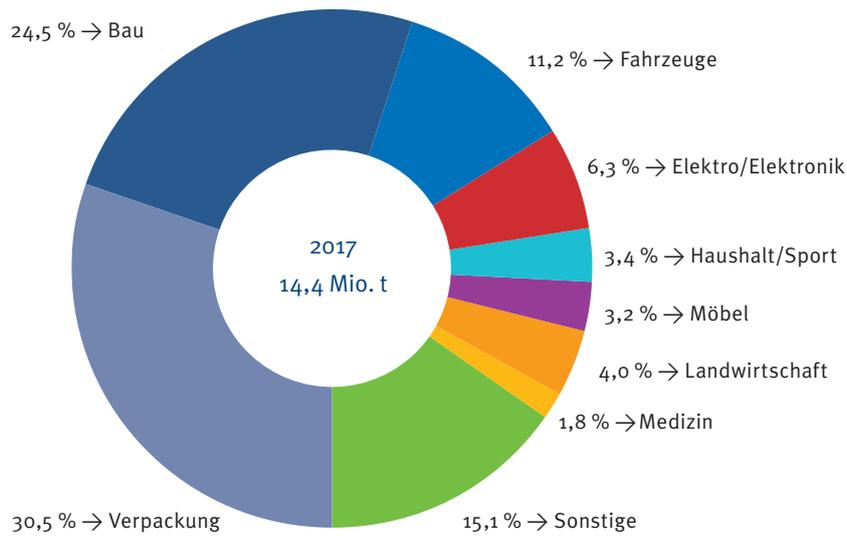
Quelle: Statistisches Bundesamt.



#NachhaltigDenken

#Kunststoff-Verpackungen schützen deutlich mehr Ressourcen, als für ihre Herstellung nötig sind: weil Lebensmittel nicht verderben, der LED-Fernseher ohne Schäden bleibt, LKWs leichter beladen werden!

Nachfrage nach Kunststoffwerkstoffen



Verbrauch:
Neuware 12,61 Mio. t
Rezyklat 1,76 Mio. t

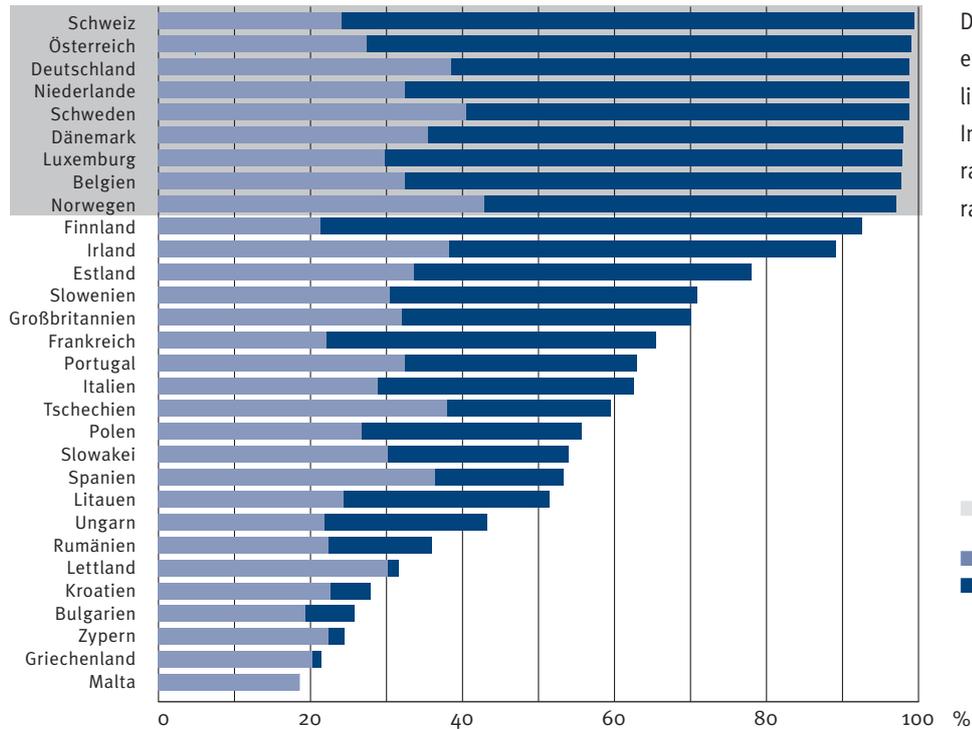
Quellen: *Conversio, PlasticsEurope Deutschland.*



#ZuSchadeZumWegwerfen

#Kunststoff-Verwertung schont natürliche Ressourcen, reduziert Treibhausgasemissionen & ist so ein wichtiger Schlüssel für mehr #Klimaschutz!

Verwertung von Kunststoffabfällen aus dem Post-Consumer-Bereich in Europa 2016



Die Verwertungsrate in Europa erreichte 72,7 Prozent, die Recyclingrate 31,1 Prozent.

In Deutschland lag die Verwertungsrate bei 99,2 Prozent, die Recyclingrate bei 38,6 Prozent.

■ Länder, in denen die Depositionierung nicht zulässig ist
■ Recycling
■ Energetische Verwertung

Quelle: Conversio.

#GegenLebensmittelverluste

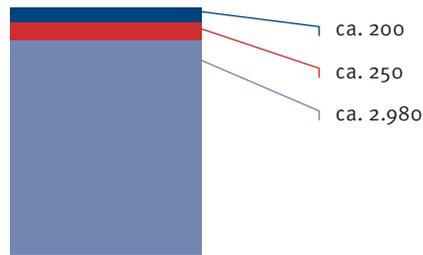
Die Gurke in #Plastik-Hülle verliert weniger Flüssigkeit, verdirbt & matscht nicht so schnell & muss folglich seltener vom Handel weggeworfen werden als ihr unverpacktes Pendant!



Die Kunststoffindustrie in Deutschland 2018

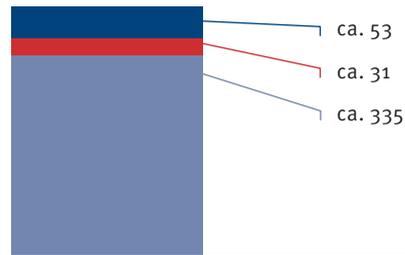
Zahl der Unternehmen

insgesamt ca. 3.430



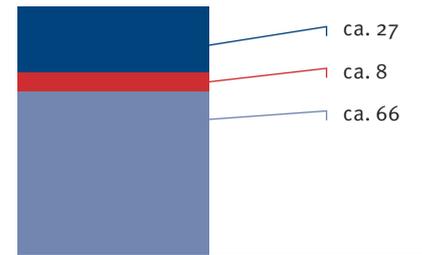
Beschäftigte in 1.000

insgesamt ca. 419



Umsatz

insgesamt ca. 101 Mrd. Euro



■ Kunststofferzeugung ¹⁾

■ Kunststoff- und Gummimaschinen ²⁾

■ Kunststoffverarbeitung ³⁾

1) Quelle: Destatis, Betriebe ab 50 Beschäftigte, Abgrenzung nach fachlichen Betriebs- teilen, inkl. Compound- und Masterbatch-Hersteller.

2) Kernmaschinenbau, Quelle: VDMA Fachverband Kunststoff- und Gummimaschinen.

3) Quelle: Destatis; Monatsbericht im Verarbeitenden Gewerbe; die Abgrenzung erfolgt nach fachlichen Betriebsteilen; inkludiert sind Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten. Ohne Betriebe kleiner 20 Beschäftigte (ca. 4.000 Betriebe).

Quellen: Statistisches Bundesamt, VDMA Fachverband Kunststoff- und Gummimaschinen, GKV, PlasticsEurope Deutschland.



Michael Hillenbrand
Berliner Büro





Dr. Ingo Sartorius
Geschäftsführer
Geschäftsbereich Mensch und Umwelt

Mensch und Umwelt

Der Geschäftsbereich Mensch und Umwelt befasst sich mit Fragestellungen rund um den Verbraucher- und Umweltschutz. Dies umfasst Themen wie Ressourcenschutz und Kreislaufwirtschaft von Kunststoffen in den Produktanwendungen, Energieeffizienz und Klimaschutz sowie Produktsicherheit, Letzteres auch im Hinblick auf höchste Anforderungen im Kontakt mit Lebensmitteln und Trinkwasser. Im Mittelpunkt unserer Arbeiten stehen dabei Dialog, Kooperationen und Netzwerke, sowohl in den Wertschöpfungsketten als auch mit Politik, Behörden und Verwaltung; dies vor allem auf Bundesebene und der Ebene der Bundesländer sowie innerhalb der paneuropäischen Organisation mit PlasticsEurope in Brüssel und der Central Region. Im Folgenden werden einige Schwerpunkte des vergangenen Geschäftsjahres vorgestellt.

Kunststoffe in der Umwelt

Kreislaufwirtschaft ist aktuell das dominierende Thema im Rahmen der Umweltarbeiten und reicht dabei weit über das reine Management von Endverbraucherabfällen aus Kunststoff hinaus. Dabei ist vor allem auch die Ressourceneffizienz, welche Kunststoffe in ihrem Lebensweg leisten, zu beachten. Hier ist das Wissen über den großen Nutzen von Kunststoffen im Produktgebrauch entscheidend, mit dem wichtige primäre Ressourcen eingespart werden. Beispiele sind etwa Leichtbaulösungen im Automobil, eine moderne Gebäudeisolierung oder auch der Schutz eines Lebensmittels vor Verderb durch effiziente Verpackungen.

Zum europäischen Paket für Kreislaufwirtschaft gehört nicht nur das abfallgesetzliche Paket, das wesentliche EU-Richtlinien überarbeitet hat, so vor allem die EU-Abfallrahmenrichtlinie, die EU-Deponierichtlinie, die Verpackungs- und Verpackungsabfallrichtlinie sowie weitere Produktabfallrichtlinien. Zum EU-Paket gehören aber auch die europäische Strategie für Kunststoffe in der Kreislaufwirtschaft, die sogenannte EU-Kunststoffstrategie, sowie die neue Richtlinie zu Einwegkunststoffen, die 2018 im Rahmen der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft verhandelt wurde.

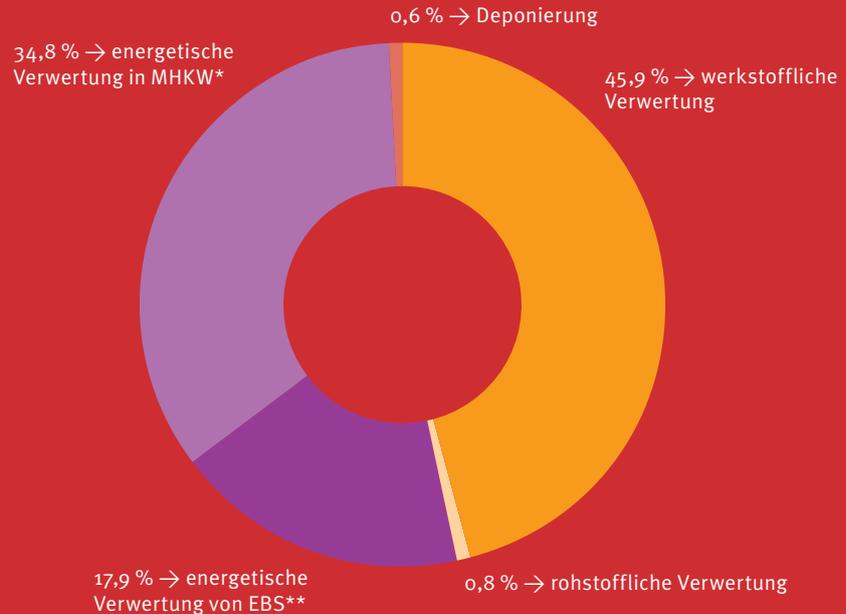
Die **EU-Kunststoffstrategie** hat die Tagesordnungen sowohl des Verbandes als auch seiner Mitgliedsunternehmen im Jahr 2018 intensiv bestimmt. Die Strategie hat weitreichende Auswirkungen auf die Kunststoffwertschöpfungskette und ihre Anwenderbranchen. In der Konsequenz wurden Stellungnahmen und Positionen mit wichtigen Akteuren erarbeitet; neben der deutschen Kunststoffindustrie waren dies unter anderem der Verband der Chemischen Industrie (VCI) sowie der Bundesverband

der Deutschen Industrie (BDI). Unsere Positionen hierzu sind insbesondere für die direkte Ansprache und die politische Kommunikation nützlich, so in Gesprächen mit deutschen und Europa-Abgeordneten oder Vertretern von Ministerien auf Bundes- und Landesebene.

Über diese vorwiegend politischen Dialogarbeiten hinaus ist der Verband in zahlreichen weiteren **Netzwerken** aktiv, darunter im Bereich der Forschung, dem Fraunhofer Expertenforum oder der Verwaltung, beispielsweise mittels der neuen, achten Niedersächsischen Regierungskommission. Hier ist PlasticsEurope Deutschland Mitglied der Arbeitskreise Produktverantwortung und Ressourceneffizienz sowie Kunststoffstrategie. Weiterhin wurden neue Kontakte geknüpft, so mit dem Umweltcluster Bayern oder durch die Mitarbeit in neu gegründeten Netzwerken wie dem Runden Tisch Rheinland-Pfalz.

Für das **Kunststoffabfallmanagement** in Deutschland hat PlasticsEurope zusammen mit weiteren 13 Verbänden und Organisationen sowie der Conversio Market & Strategy GmbH ein Gesamtbild der Kunststoffwertschöpfungskette und ihrer Stoffströme erstellt. Die aktuellen Zahlen belegen dabei erneut das außerordentlich hohe Niveau des Kunststoffabfallmanagements hierzulande mit einer nahezu vollständigen Verwertung. Darüber hinaus zeigt die Studie, dass bei insgesamt leicht gestiegener Abfallmenge das Recycling im Jahr 2017 gegenüber 2015 auf 46,7 Prozent gesteigert werden konnte.

Verwertungswege von Kunststoffabfällen in Deutschland 2017,
Gesamtabfallmenge: 6,15 Mio. t



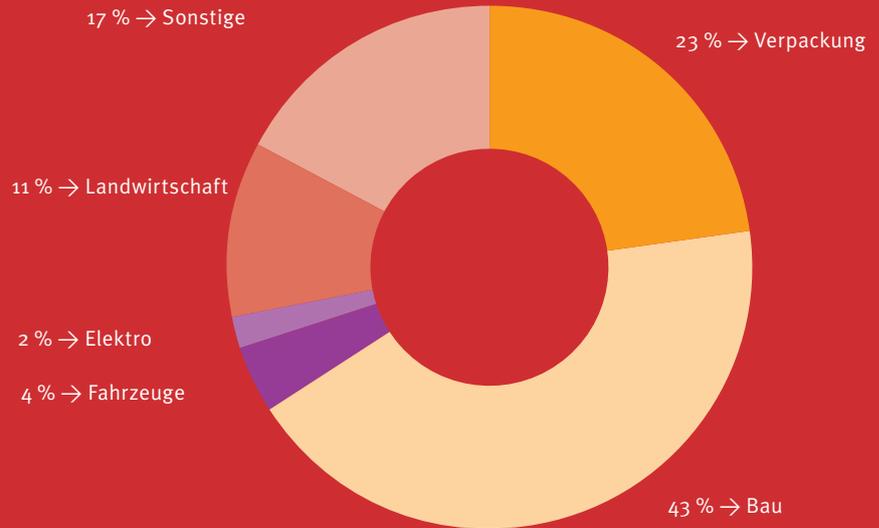
Quelle: Conversio 2018.

* Müllheizkraftwerk.

** Ersatzbrennstoff.

Erstmals wurden in der aktuellen Erhebung die genauen Mengen der aus dem Recycling gewonnenen Rezyklate ermittelt. Diese Rezyklate stehen gemeinsam mit den primär hergestellten Kunststoffen für die Marktversorgung zur Verfügung. Demzufolge entstehen aus den 6,15 Mio. t Kunststoffabfällen 1,88 Mio. t Rezyklate, immerhin 31 Prozent. Abzüglich des Exportüberhangs verbleiben davon in Deutschland 1,77 Mio. t Kunststoffprodukte, die zum Recycling ins Ausland exportiert werden; dies sind weitere knapp zehn Prozent. Wichtigster Einsatzbereich der Rezyklate in Deutschland ist der Baubereich mit etwa 43 Prozent, gefolgt vom Verpackungssektor mit 23 Prozent.

Verarbeitete Kunststoffrezyklate in Deutschland 2017 nach Anwendungen, Gesamt: 1,77 Mio. t



Quelle: Conversio 2018.

Diese auf Faktenbasis begründete Arbeit des Verbandes ist ebenfalls essenziell beim Thema **Littering oder Marine Littering**, also unkontrolliertem bzw. unachtsamem Wegwerfen von Müll in die Landschaft oder die Meere. Hierzu setzen die Kunststoffhersteller ihr Engagement im Rahmen der Fördermaßnahme des Bundesforschungsministeriums „Plastik in der Umwelt – Quellen, Senken, Lösungsansätze“ mit über 100 Instituten und Forschungseinrichtungen in Deutschland fort, sei es im Rahmen des BMBF-Beirates, der assoziierten Projektpartnerschaften oder auch durch Einladungen wichtiger Akteure wie dem Umweltbundesamt, der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung oder dem Ecologic Institute in die nationalen und europäischen Gremiensitzungen von PlasticsEurope zur gemeinsamen Diskussion mit Mitgliedsunternehmen. Darüber hinaus ist der Verband in einer Reihe weiterer Projekte aktiv wie der Initiative „Gemeinsam für mehr Gewässerschutz“, einer Kooperation mit Wassersportverbänden, der Messe Düsseldorf und dem Team Kunststoff, die auch 2019 unter anderem auf der Wassersportmesse „boot“ fortgesetzt wurde, sowie bei nationalen und internationalen Konferenzen, Workshops, Interviews und Podiumsdiskussionen. Auf Bundesebene ist der Runde Tisch „Meeresmüll“

hervorzuheben, der unter der Federführung des Bundesumweltministeriums, des Umweltbundesamtes und des Niedersächsischen Umweltministeriums zum Ziel hat, die EU-Meeresstrategierahmenrichtlinie national auszugestalten und Maßnahmen hierfür zu entwickeln. Dazu gehört auch die Beteiligung an der Workshop-Reihe „Mikroplastik“ im Rahmen dieses Runde Tische. Durch Fortsetzung der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Bundesregierung wurde Dr. Ingo Sartorius vom Bundesumweltministerium zur Teilnahme am G7-Akteursgipfel im Rahmen des Umwelt- und Ozeanministertreffens im Sommer 2018 in Halifax/Kanada eingeladen. Ein eindrucksvoller Beleg dafür, wie der Wissenstransfer mit langjährigen Erfahrungen aus Deutschland, so



G7-Umweltgipfel in Halifax/Kanada.

etwa hinsichtlich des bewährten Konzepts der Produktverantwortung im Rahmen der Kreislaufwirtschaft, als wesentliche Maßnahme für eine effektive Abfallbehandlung anerkannt ist. Das Prinzip der ganzheitlichen Lebenswegbetrachtung, der Verwertung und der Bewusstseinsbildung durch Information und Aufklärung findet so Eingang in die Arbeiten mit Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen im Rahmen des Meeresschutzes.

Ein weiteres aktuell bedeutendes Anliegen ist die Ausgestaltung des Verpackungsgesetzes, das seit dem 1. Januar 2019 in Kraft ist. Zentrale Aspekte dieses Gesetzes sind die Erhöhung der kunststoffspezifischen Recyclingquote von bisher 36 Prozent auf nunmehr 58,5 Prozent sowie ein ökologisches Design für Verpackungen, welches sich unter anderem an neuen Leitlinien für die Rezyklierbarkeit orientiert. Hier unterstützt der Verband vor allem in der Kunststoffwertschöpfungskette gemeinsam mit VCI und BDI die privatwirtschaftliche Organisation der Kunststoffabfallverwertung. Dazu kommt die Mitwirkung über die

Arbeiten der BKV GmbH, Technologieplattform der Kunststoffindustrie, mittels Studien und Projekten sowie der direkten Beteiligung in den entsprechenden Expertenkommissionen der Zentralen Stelle Verpackungsregister.

Neben gesetzlichen Regelungen hat auch die Normung eine hohe Bedeutung für alle Themen rund um Kunststoffe in der Umwelt. Die zuständigen Gremien sind mittlerweile in der **europäischen und der internationalen Kunststoffnormung**, CEN bzw. ISO, etabliert. PlasticsEurope arbeitet eng mit dem Deutschen Institut für Normung zusammen, nicht nur in den zuständigen Gremien für Normarbeiten zu Kunststoffen in der Umwelt, etwa Analytik von Mikroplastik oder controlled-loop-Recycling von Fensterprofilen, sondern auch im Rahmen von Workshops wie etwa zu Mikrokunststoff im Kontakt mit Lebensmitteln sowie über das Kunststoffrecycling im Rahmen der EU-Kreislaufwirtschaft und der EU-Kunststoffstrategie. So wurden jüngst auf ISO-Ebene neue Normgremien zur Circular Economy und auch zum Kunststoffrecycling etabliert.

Biokunststoffe

Biokunststoffe erweitern die bestehende Kunststofffamilie. Unter dem Begriff Biokunststoffe werden sowohl Kunststoffe, die biologisch abbaubar sind, verstanden als auch solche, die aus bzw. mit nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden. Die fachlichen Arbeiten hierzu werden bei PlasticsEurope paneuropäisch begleitet. Mit solider Faktenbasis rund um Biokunststoffe beteiligt sich der Verband unter anderem an aktuellen Debatten zur Kreislaufwirtschaft, zur Bioökonomie sowie zur EU-Kunststoffstrategie.

Bioabbaubare Kunststoffe können die getrennte Erfassung von organischen Abfällen erleichtern und optimieren die Herstellung von hochwertigem Kompost zur Bodenverbesserung. Im Boden abbaubare Mulchfolien machen nach der Ernte das nachträgliche, aufwändige Einsammeln der Landwirtschaftsfolien vom Feld überflüssig. Zur Erfüllung der Anforderungen an die Abbaubarkeit und die Produktsicherheit, so etwa in industriellen Kompostierungsanlagen, im Boden oder anderen Umweltbereichen, werden einschlägige technische Normen empfohlen.

Auch das Umweltbundesamt befasst sich mit bioabbaubaren Kunststoffen und hat ein Gutachten mit wichtigen Empfehlungen erstellt. Darin wird bestätigt, dass biologisch abbaubare Sammelbeutel die Bioabfallsammlung sinnvoll unterstützen können. Dabei sollte die Sammlung der Bioabfälle mit der anschließenden Verwertung abgestimmt sein, so dass die spezifischen Vorteile der bioabbaubaren Kunststoffbeutel sowohl bei der kommunalen Sammlung als auch der nachträglichen Verwertung genutzt werden können.

Dem Umweltbundesamt kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle zu, da es zugleich die Federführung der sogenannten IG Plastics im Rahmen des Netzwerkes der europäischen Umweltämter (EPA) hat. Die IG Plastics befasst sich mit der EU-Kunststoffstrategie und hat jüngst Empfehlungen zu bioabbaubaren Kunststoffen herausgegeben. Den Empfehlungen waren intensive Arbeiten vorausgegangen. Mit Unterstützung durch Mitgliedsunternehmen wurde eine Besuchstour für das EPA-Netzwerk in der mediterranen Region von PlasticsEurope organisiert, in der Praxis und Funktionalität von Herstellung, Einsatz und Entsorgung bioabbaubarer Kunststoffverpackungen eindrucksvoll demonstriert wurden.

Biobasierte Kunststoffe werden vorwiegend auf Basis nachwachsender Rohstoffe hergestellt, erweitern so die Rohstoffbasis für die Kunststoffherzeugung und ermöglichen einen diversifizierten Marktzugang dieser speziellen Kunststoffprodukte. Bereits Ende 2015 wurde in Brüssel eine Task Force gegründet, die sich mit dem Massenbilanz-Ansatz befasst und den Einsatz alternativer Rohstoffe innerhalb der Branche unterstützt. Die Task Force ist wiederum Teil der

PlasticsEurope Bio-feedstock Group – ein klares Signal, dass das Thema an Bedeutung innerhalb der Kunststofffamilie gewinnt. Kunststoffe auf Basis nachwachsender Rohstoffe können die Anwendungsfelder konventioneller Kunststoffe sinnvoll ergänzen. Forschung und Entwicklung bieten zudem weitere Möglichkeiten für innovative Lösungen in diesem Bereich.



Klima und Energie

Die EU-Emissionshandelsrichtlinie regelt den Beitrag von weiten Teilen der Industrie sowie der Energiewirtschaft zum europäischen Klimaschutz. Ihre Überarbeitung ist im April 2018 in Kraft getreten. Sie regelt die Umsetzung des europäischen Emissionshandels ab der 4. Handelsperiode, die von 2021 bis 2030 laufen wird. Für die Kunststoffindustrie geht es dabei vor allem um den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit vor dem Hintergrund steigender Kosten durch den Emissionshandel. Diese Kosten setzen sich für die Unternehmen aus den direkten Kosten für den notwendigen Zukauf von Emissionshandelszertifikaten aufgrund eigener Emissionen und den indirekten Kosten, verursacht durch Emissionshandelskosten im Strom, zusammen.

Ein wichtiges Instrument zum Schutz vor Carbon Leakage¹ ist die Vergabe von kostenlosen Zertifikaten an Sektoren, die aufgrund spezifischer Merkmale wie Handelsintensität und Emissionsintensität auf der sogenannten Carbon-Leakage-Liste stehen. Sektoren, die nicht auf dieser Liste genannt sind, erhalten ab 2021 einen Abschlag auf ihre kostenlose Zuteilung in Höhe von 70 Prozent, der bis 2030

auf 100 Prozent anwächst. Der Kunststoffsektor steht auch in der 4. Handelsperiode weiterhin auf der bereits verabschiedeten Carbon-Leakage-Liste. Die politischen Arbeiten wurden vom Verband verfolgt.

Bei der Belastung durch indirekte Kosten ist die nun angelaufene Ausgestaltung der **Strompreiskompensation** für den Kunststoffsektor von zentraler Bedeutung. Die novellierte Emissionshandelsrichtlinie sieht auch in der 4. Handelsperiode wieder eine Strompreiskompensation vor. Hierzu werden derzeit die bestehenden Umweltbeihilfeleitlinien, die derzeit für die 3. Handelsperiode gelten, für die Zeit ab 2021 von der zuständigen Generaldirektion Wettbewerb der EU-Kommission überarbeitet. Für den Kunststoffsektor ist es dabei wichtig, zum Begünstigtenkreis der Strompreiskompensation zu gehören.

Bei der Umsetzung der novellierten Emissionshandelsrichtlinie ist für die Kunststoffherzeuger eine mögliche **Kleinstanlagenregelung** im deutschen Umsetzungsgesetz (Treibhausgasemissionshandelsgesetz, TEHG) von großem Interesse. Diese macht es möglich, Anlagen aus dem

Emissionshandel herauszunehmen, soweit eine gewisse Schwelle an Treibhausgasemissionen unterschritten wird. Insbesondere für Polymerisationsanlagen trifft dies häufig zu, da diese in der Regel nur geringe Mengen CO₂ emittieren. Seit Anfang 2018 sind deutsche Polymerisationsanlagen emissionshandelspflichtig, so wie dies bereits seit 2013 in allen anderen EU-Mitgliedsstaaten gilt. Eine attraktive Kleinstanlagenregelung in Deutschland könnte für Polymerisationsanlagen eine Möglichkeit bieten, ab 2021 wieder aus dem Emissionshandel auszuschneiden. PlasticsEurope bringt sich daher in den Prozess zum Treibhausgasemissionshandelsgesetz ein.

¹ Der Begriff „Carbon Leakage“ bezeichnet eine Situation, die eintreten kann, wenn Unternehmen aufgrund der mit Klimamaßnahmen verbundenen Kosten ihre Produktion in andere Länder mit weniger strengen Emissionsauflagen verlagern.

Verbraucherschutz

Zentrale Themenfelder des Verbraucherschutzes im Verband sind Bedarfsgegenstände, Kunststoffe im Lebensmittelkontakt und Trinkwasserkontaktmaterialien.

Kunststoffe im Kontakt mit Trinkwasser

Die europäische Trinkwasserrichtlinie aus dem Jahr 1998 schreibt den EU-Mitgliedsstaaten vor, nationale Regelungen für Werkstoffe im Kontakt mit Trinkwasser zu erlassen. Im Laufe der Zeit haben sich diese Regelungen in einigen Mitgliedsstaaten in Bezug auf Anforderungen und Prüfmethode allerdings sehr unterschiedlich entwickelt. In manchen Ländern fehlt es zudem bis heute an adäquaten Regelungen. Unterschiedliche nationale Regelungen innerhalb Europas können unter Umständen zu Handelshemmnissen für Produkte im EU-Binnenmarkt führen und werden deshalb sowohl von der EU-Kommission als auch einigen Herstellern immer wieder hinterfragt. Um die Harmonisierung der Regeln für Produkte im Kontakt mit Trinkwasser sowie die gegenseitige Anerkennung entsprechender Zertifikate voranzutreiben, wurde bereits 2015 ein Industriekonsortium für Trinkwasser gegründet. Diesem Konsortium gehören



mittlerweile über 30 Verbände der Lieferkette an, von den Rohstoffherstellern wie Cefic-FCA und PlasticsEurope über Rohrherstellerverbände bis zu Wasserversorgern. Diese Partner haben einen Vorschlag für Zulassungsvoraussetzungen von Kunststoffprodukten im Trinkwasserkontakt erarbeitet.

Die Arbeiten des europäischen Trinkwasserkonsortiums erreichten, dass sich die EU-Kommission nach Jahren des Stillstands erneut mit der Harmonisierungsthematik befasste. Es folgten Studien, Workshops und zahlreiche Gespräche mit Verantwortlichen bei der EU-Kommission sowie mit nationalen und europäischen Parlamentariern. Auf dieser Basis hat die Kommission eine Strategie vorgelegt, die Trinkwasser in ganz Europa für alle Bürgerinnen und Bürger besser verfügbar machen soll. Dies soll mithilfe neuer Qualitätsstandards, zusätzlicher Kontrollen und einer Überarbeitung der EU-Trinkwasserrichtlinie erreicht werden. Zur Verbesserung der Wasserqualität werden verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen wie etwa die Einführung neuer Kriterien zur Prüfung auf mögliche Schadstoffe, Bakterien oder Viren sowie die Minimierung von Risiken in der gesamten Produktionskette.

PlasticsEurope hat in Kooperation mit Partnern des Trinkwasserkonsortiums den politischen Prozess aktiv begleitet. Dabei setzt sich der Verband für harmonisierte Regelungen aller Trinkwasserkontaktmaterialien und -produkte, auch außerhalb des Bausektors, ein. So konnten einige Vorschläge in den Überarbeitungsprozess der EU-Trinkwasserrichtlinie eingebracht werden. Der Verband wird die Arbeiten auch im kommenden Geschäftsjahr eng begleiten.

In Deutschland erarbeitet das Fachgremium Kunststoffe und andere nichtmetallene Materialien im Kontakt mit Trinkwasser beim Umweltbundesamt Bewertungsgrundlagen für Trinkwasserkontaktmaterialien auf Basis der deutschen Trinkwasserverordnung. Dr. Sabine Lindner sitzt dabei als berufenes Mitglied für die Kunststoffindustrie mit am Tisch. Die EU-Notifizierung dieser rechtlich verbindlichen Bewertungsgrundlagen für Kunststoffe im Trinkwasserkontakt erfolgte bis Ende 2018, die Veröffentlichung im Amtsblatt wiederum Ende März 2019. Nach der Veröffentlichung gilt eine zweijährige Übergangsfrist, nach der Prüfzeugnisse, die auf bisherigen Leitlinien beruhen, ungültig werden.



Sven Weihe
Geschäftsbereich Information
und Kommunikation

Im Zentrum der Aufmerksamkeit

Wie umgehen mit der überaus kritischen Debatte rund um Kunststoff, die dieser Tage allgegenwärtig ist? Dies ist aktuell eine der drängendsten Fragen für unseren Branchenverband, dessen Werkstoff im Brennpunkt der Öffentlichkeit steht wie kaum ein zweiter. Für die Abteilung „Information und Kommunikation“ heißt das zuallererst: sachlich aufklären, konstruktive Antworten geben, faktenbasiert um Vertrauen werben – und den Überblick über das große Themenspektrum rund um Kunststoff, Nachhaltigkeit und Innovationen behalten, um eben zielgenau informieren zu können. Dies ist umso wichtiger, als die Gesprächspartner und -gruppen vielfältiger werden: Immer mehr gesellschaftliche Strömungen befassen sich kritisch mit Kunststoffproduktion, -gebrauch und -entsorgung, mahnen Unverpackt-Läden eine Abkehr von der Plastikverpackung an und propagieren VHS-Kurse und Buchratgeber ein plastikfreies Leben. Dazu kommt die stetig wachsende Vielfalt aufseiten der Medien: Ob Blogs, Social Media Kanäle, Print- oder TV-Magazine, das Thema Kunststoff findet überall seinen Widerhall. Hier gilt es, dabei zu sein und Gehör zu finden, um Zielgruppen genau dort abzuholen, wo sie stehen – denn wird man nicht wahrgenommen, helfen am Ende die besten Ökobilanzen zu Werkstoff und Produktion wenig.

Auf der boot 2018 am Stand für mehr Gewässerschutz



Bündnis90/Die Grünen-Delegiertenkonferenz:
Robert Habeck mit MUSS-Sammelsack

Podiumsdiskussion mit PlasticsEurope Deutschland-
Beteiligung auf der IFAT 2018



Parlamentarische Staatssekretäre und Team Kunststoff
beim vorwärts-Sommerfest 2018

Im Netzwerk

Zuhören, verstehen, informieren – dieser Dreiklang prägt die Öffentlichkeitsarbeit bei PlasticsEurope Deutschland. Erreicht wird dies, indem wir regelmäßig bei Fachkonferenzen, Gremiensitzungen und politischen Veranstaltungen präsent sind: etwa bei Versammlungen der Bundestagsparteien, dem Plastikgipfel von Bündnis 90/Die Grünen oder der internationalen Wertungs- und Recyclingmesse IFAT in München. Dazu kommen selbst organisierte und die Teilnahme an fremdinitiierten Medienveranstaltungen, die zum Dialog einladen und den Austausch von Fakten befördern. Immer im Blick dabei: die Einbindung der Wertschöpfungskette und eine enge Kooperation mit dem Verband der Chemischen Industrie, die 2018 zur Veröffentlichung des VCI-Politikbriefs Kunststoff führte,

einer Publikation für Entscheider in der Europa-, Bundes- und Landespolitik. Parallel dazu startete die neue Informationsplattform www.newsroom.kunststoffverpackungen.de in Zusammenarbeit mit der Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e. V. Zu erwähnen ist bei der Arbeit in Netzwerken, dass unser Sportsponsoring im Team Kunststoff manche Tür öffnet, die vielleicht sonst verschlossen geblieben wäre: Immerhin zeigt unser Verband seit mittlerweile 20 Jahren Engagement und Verantwortung durch die Unterstützung von Sportarten, die nicht automatisch im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen – eine Förderung, die von der Politik geschätzt wird.



Pressekonferenz zum Statusbericht Kreislaufwirtschaft



Präsenz auf allen Kanälen

Talkshowgiganten wie hart aber fair und Maischberger, TV-Dokumentationen auf arte, ARD und ZDF – die anhaltenden Diskussionen rund um Kunststoff sowie die Plastics Strategy der EU sorgten in 2018 für eine starke Fernsehpräsenz von PlasticsEurope Deutschland. Dazu kamen zahllose Anfragen von Print- und Onlinejournalisten, Radiosendern und weiteren Medienschaffenden, die auf der Suche nach Positionen, Fakten und Stimmen der Kunststoffindustrie häufig bei uns landeten. Wer umfangreiche und punktgenaue Informationen zu Verband, Branche und Werkstoff benötigte, war zudem auf der Webseite www.plasticseurope.de gut aufgehoben: Pressemitteilungen, News zu Anwendungen und Produkten, aktuelle Trends sowie Neues rund um Schularbeit und Gewässerschutz werden hier allgemeinverständlich und nutzerfreundlich veröffentlicht. Ergänzt wurde das Angebot durch Aktivitäten in den sozialen Medien, namentlich auf Twitter und Facebook, die einen direkten, schnellen und dauerhaften Zugang zu wichtigen Stakeholdern bei Medien, Behörden, Ministerien, Schulen und generell Interessierten ermöglichten.





Mit Kuno national und international im Einsatz

Dialog mit Jugend und Schulen

Nicht nur im Kampf gegen den Klimawandel oder im Einsatz für mehr Artenvielfalt gilt: Vor allem die junge Generation muss ins Boot geholt und mit Argumenten überzeugt werden. Schließlich geht es vor allem um ihre Zukunft. Sie sollte sich also auch ein Bild davon machen können, welche Vorteile Kunststoffe in puncto Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz bieten. Diese Meinungsbildung erfolgt bei PlasticsEurope über verschiedene Kanäle. Zu nennen ist dabei unter anderem die seit 2016 jährlich stattfindende und gemeinsam mit dem Europäischen Petrochemie-Verband (EPCA) organisierte „European Youth Debating Competition“. Hier debattieren SchülerInnen aus mehreren EU-Ländern – 2018 waren es neun Teilnehmernationen – über Zukunftsthemen rund um Kunststoff, Umweltschutz und Innovationen. Und die Resonanz ist fantastisch: Etwa 500 Jugendliche im Alter zwischen 16 und 19 Jahren nahmen 2018 an den Debatten teil.

Ein weiterer wichtiger Pfeiler in unserer Arbeit ist der Kontakt zu Schulen: Mit dem Experimentierset Kunos coole Kunststoff-Kiste bietet der Verband naturwissenschaftliche, kindgerecht aufbereitete Versuche zu Kunststoff, die die SchülerInnen selbst durchführen können. Das Ziel dahinter: den Unterricht spannend gestalten und bei Kindern die Neugier für naturwissenschaftliche Phänomene wecken. Über 500 Exemplare des deutschsprachigen Primarstufenprogramms wurden 2018 unentgeltlich an Grundschulen verteilt, dazu kommen weitere Sets auf Englisch sowie für Polen und Italien.

Informationen hierzu gibt es auf <https://kunoscoolekunststoffkiste.org>. Um die Lust auf die sogenannten MINT-Fächer auch in der weiteren Schullaufbahn zu fördern, gibt es zudem das Sekundarstufenbuch „Kunststoffe – Werkstoffe unserer Zeit“, das regelmäßig aktualisiert wird und 2018 in der 18. Auflage vorlag. Um die jungen Menschen im schulischen Umfeld auch für Umweltthemen zu sensibilisieren, nehmen Verwertungs- und Meeresmüllaspekte in der aktuellen Ausgabe noch mehr Raum ein als zuvor.



Eine Debatte über Ländergrenzen hinweg:
die European Youth Debating Competition.



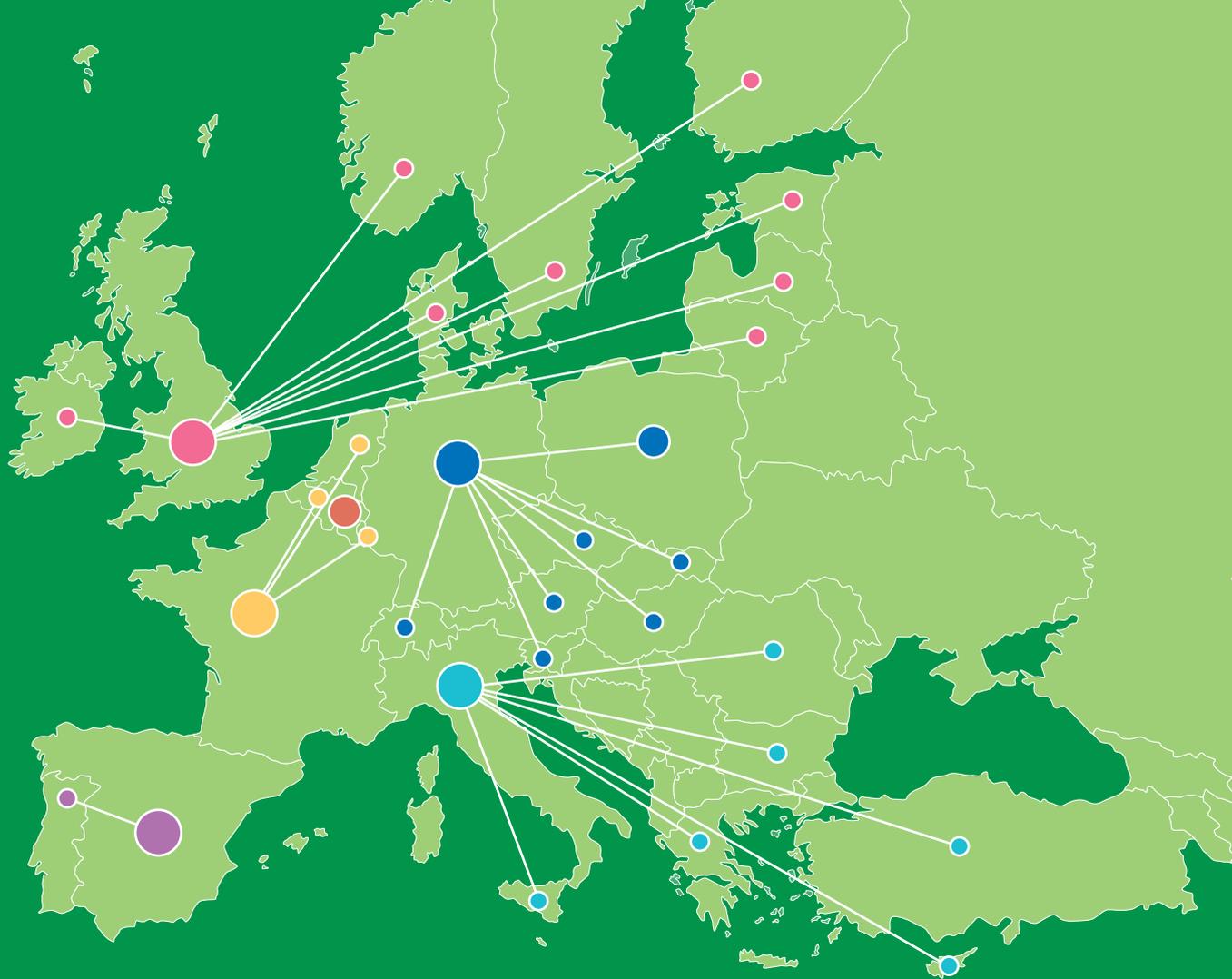




Team Kunststoff

Gezieltes Engagement für den Erfolg zeichnet die Sponsoringinitiative Team Kunststoff aus, zu der aktuell die deutschen Nationalmannschaften im Kanurennsport und Kanuslalom, Nachwuchssegler und Parakanuten zählen. 52 Olympische und Paralympische Medaillen hat das Team Kunststoff bisher gesammelt, dazu kommen zahlreiche Welt- und Europameistertitel sowie beeindruckende Erfolge im Jugendbereich. Durch die Unterstützung von Weltcups an wichtigen Kanu-Leistungssportstandorten oder dem Kunststoff-Segelcup in Warnemünde erhöhen wir die Bekanntheit von Team Kunststoff stetig. Und so ist das Team auch im Internet mit einer eigenen Webseite unter www.team-kunststoff.de präsent. Mittlerweile reicht die Zusammenarbeit weit über ein reines Sportsponsoring hinaus. So engagieren sich mehrere Wassersportverbände, Messe Düsseldorf, Kunststoffherzeugerverband und Team Kunststoff gemeinsam für den Gewässerschutz und sensibilisieren dabei auf Messen, Sportveranstaltungen und bei weiteren Gelegenheiten für einen achtsamen Umgang mit Müll jeglicher Art.

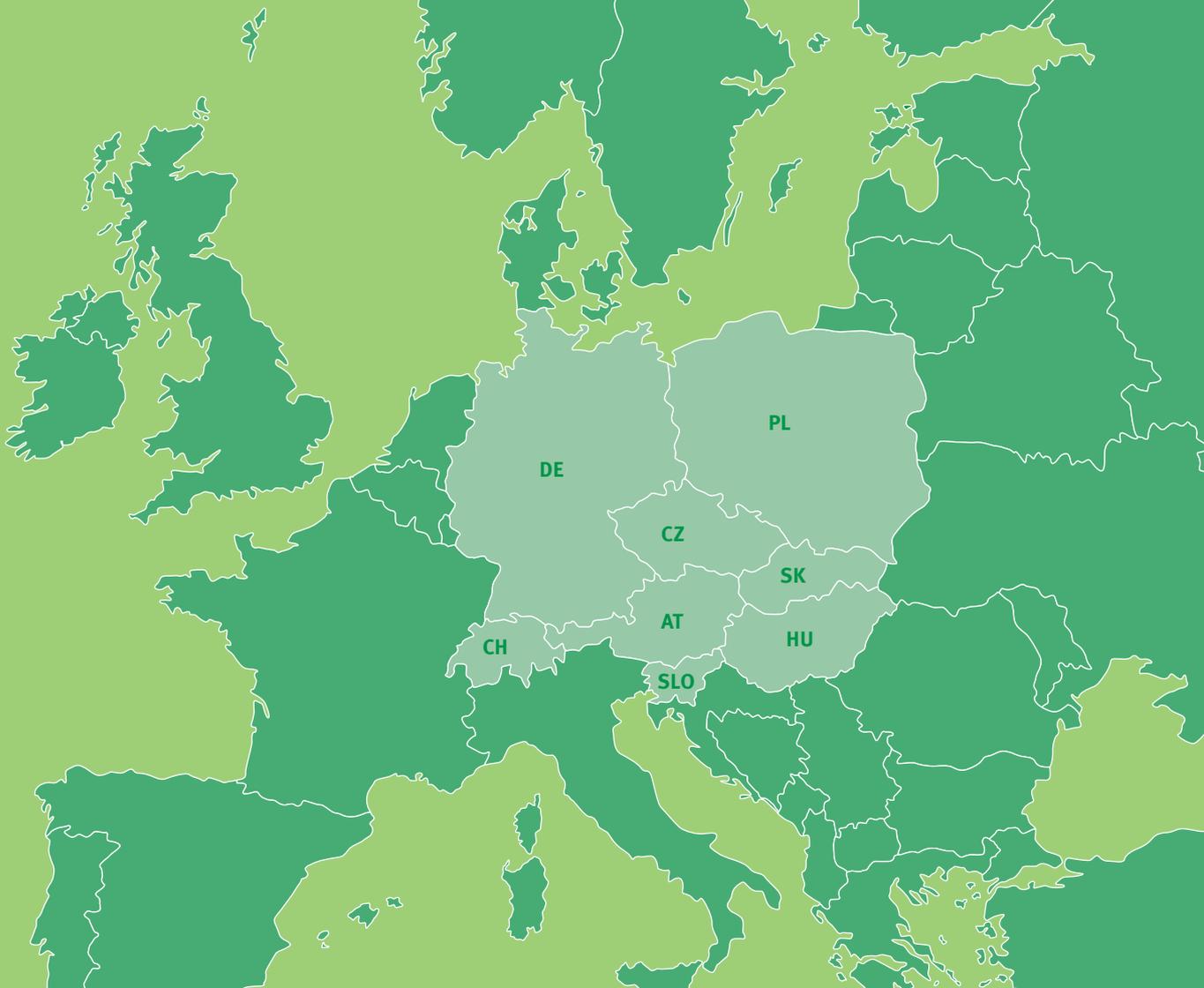




Der paneuropäische Verband der Kunststoffherzeuger

PlasticsEurope, der Verband der Kunststoffherzeuger, ist einer der führenden europäischen Wirtschaftsverbände. Er unterhält Zentren in Brüssel, Frankfurt, London, Madrid, Mailand und Paris und kooperiert eng mit anderen europäischen und nationalen Kunststoffverbänden. Die über 100 Mitgliedsunternehmen produzieren mehr als 90 Prozent der Kunststoffe in den 28 EU-Mitgliedsstaaten sowie in Norwegen, der Schweiz und der Türkei. Die europäische Kunststoffindustrie leistet einen wesentlichen Beitrag zum Wohlstand in Europa, indem sie Innovationen Realität werden lässt, die Lebensqualität verbessert und Ressourceneffizienz und Klimaschutz ermöglicht.

| Central | Ibérica | Mediterranean | North | West |
|--|----------------------------|--|---|--|
| Deutschland mit Österreich Polen Slowakei Slowenien Schweiz Tschechische Republik Ungarn | Spanien mit Portugal | Italien mit Bulgarien Griechenland Kroatien Malta Rumänien Türkei Zypern | Großbritannien mit Dänemark Estland Finnland Irland Lettland Litauen Norwegen Schweden | Frankreich mit Belgien Luxemburg Niederlande |
| | | | | Brüssel |



Vorstand PlasticsEurope Deutschland e. V.

| | | |
|--|---|--|
| <p>Dr. Michael Zobel Vorsitzender</p> <p>Lanxess</p> | <p>Tassilo Bader Stellvertretender Vorsitzender</p> <p>LyondellBasell</p> | <p>Stefan Sommer Stellvertretender Vorsitzender</p> <p>VYNOVA</p> |
| <p>Rainer Grasmück Schatzmeister</p> <p>Baerlocher</p> | <p>Steffan Huber Beisitzer</p> <p>Covestro</p> | <p>Philip O. Krahn Beisitzer</p> <p>Albis Plastic</p> |
| <p>Dr. Oliver Mieden Beisitzer</p> <p>Vinnolit</p> | <p>Klaus Rudert Beisitzer</p> <p>Dow</p> | <p>Dr. Markus Schopf Beisitzer</p> <p>Borealis</p> |
| <p>Dr. Jürgen Stebani Beisitzer</p> <p>Polymaterials</p> | <p>Dr. Klaus Wittstock Beisitzer</p> <p>BASF</p> | <p>Wolf Sanner (kooptiert)</p> <p>Solvay</p> |
| <p>Jochen Berrens Beisitzer bis 05/2018</p> <p>Borealis</p> | <p>Dr. Josef Ertl Vorsitzender bis 05/2018</p> <p>Vinnolit</p> | <p>Dr. Jens Höltje Beisitzer bis 12/2018</p> <p>Solvay</p> |
| <p>Dr. Michael Klumpe Beisitzer bis 02/2019</p> <p>INOVYN</p> | <p>Dr. Michael Pack Stellvertretender Vorsitzender bis 05/2018</p> <p>Evonik</p> | <p>Dr. Axel Tuchlenski Beisitzer bis 05/2018</p> <p>Lanxess</p> |

Stand: 15. 4. 2019

| Hauptgeschäftsführung | |
|---|---|
| Dr. Rüdiger Baunemann, Hauptgeschäftsführer Anja Göhl | |
| Information und Kommunikation | Verbindungsbüro Berlin |
| N. N. Andrea Herbst Tanja Rühl Sven Weihe, M. A. | Michael Hillenbrand, Dipl.-Geograf |
| Markt und Wirtschaft | Mensch und Umwelt |
| Dipl.-Volkswirt Claus J. Simon Michelle Bozem, M. Sc. Nicole Giffel, Dipl.-Geografin Carolina Hupfer, M. Sc. | Dr. Ingo Sartorius, Geschäftsführer Dr. Tina Buchholz Dr. Sabine Lindner Sylvia Schötz |

Stand: 15.4.2019



Dr. Rüdiger Baunemann

Hauptgeschäftsführer

Tel.: +49 (0)69 2556-1359

E-Mail: ruediger.baunemann@plasticseurope.org



Anja Göhl

Assistentin der Hauptgeschäftsführung

Tel.: +49 (0)69 2556-1300

E-Mail: anja.goehl@plasticseurope.org



Michelle Bozem

Geschäftsbereich Markt und Wirtschaft

Tel.: +49 (0)69 2556-1439

E-Mail: michelle.bozem@plasticseurope.org



Andrea Herbst

Geschäftsbereich Information & Kommunikation

Tel.: +49 (0)69 2556-1304

E-Mail: andrea.herbst@plasticseurope.org



Dr. Tina Buchholz

Geschäftsbereich Mensch und Umwelt

Tel.: +49 (0)69 2556-1483

E-Mail: tina.buchholz@plasticseurope.org



Michael Hillenbrand

Berliner Büro

Tel.: +49 (0)30 200599-15

E-Mail: michael.hillenbrand@plasticseurope.org



Nicole Giffel

Geschäftsbereich Markt und Wirtschaft

Tel.: +49 (0)69 2556-1310

E-Mail: nicole.giffel@plasticseurope.org



Carolina Hupfer

Geschäftsbereich Markt und Wirtschaft

Tel.: +49 (0)69 2556-1439

E-Mail: carolina.hupfer@plasticseurope.org



Dr. Sabine Lindner

Geschäftsbereich Mensch und Umwelt

Tel.: +49 (0)69 2556-1308

E-Mail: sabine.lindner@plasticseurope.org



Tanja Rühl

Geschäftsbereich Information & Kommunikation

Tel.: +49 (0)69 2556-1305

E-Mail: tanja.ruehl@plasticseurope.org



Dr. Ingo Sartorius

Geschäftsführer, GB Mensch und Umwelt

Tel.: +49 (0)69 2556-1309

E-Mail: ingo.sartorius@plasticseurope.org



Sylvia Schötz

Geschäftsbereich Mensch und Umwelt

Tel.: +49 (0)69 2556-1360

E-Mail: sylvia.schoetz@plasticseurope.org



Claus-Jürgen Simon

Leiter Geschäftsbereich Markt und Wirtschaft

Tel.: +49 (0)69 2556-1311

E-Mail: claus.simon@plasticseurope.org



Sven Weihe

Geschäftsbereich Information & Kommunikation

Tel.: +49 (0)69 2556-1307

E-Mail: sven.weihe@plasticseurope.org

Hausanschrift Frankfurt:

PlasticsEurope Deutschland e.V.

Mainzer Landstraße 55

60329 Frankfurt am Main

Hausanschrift Berlin:

PlasticsEurope Deutschland e.V.

Verbindungsbüro Berlin

Neustädtische Kirchstraße 8

10117 Berlin

Die Mitglieder von PlasticsEurope Deutschland e. V.

- Acetonate GmbH, Greiz
- Albis Plastic GmbH, Hamburg
- Allod Werkstoff GmbH & Co. KG, Burgbernheim
- ALTANA AG, Wesel
- Arbeitsgemeinschaft Kunststoffe und Folien GbR, Frankfurt
- Arkema GmbH, Düsseldorf
- Baerlocher GmbH, München
- BASF SE, Ludwigshafen
- BASF Performance Polymers GmbH, Rudolstadt
- BASF Personal Care and Nutrition, Düsseldorf/Monheim
- Biesterfeld Plastic GmbH, Hamburg
- Borealis Polymer GmbH, Burghausen
- Cabot GmbH, Rheinfelden
- Celanese Sales Germany GmbH, Sulzbach
- Chemson GmbH, Köln
- Clariant Produkte (Deutschland) GmbH, Gersthofen
- Covestro Deutschland AG, Leverkusen
- DBH Osthandelsgesellschaft mbH, Berlin
- Deutsche Infineum GmbH & Co. KG, Köln
- Dow Deutschland Anlagenges. mbH, Schwalbach
- Dow Olefinverbund GmbH, Merseburg
- DuPont de Nemours (Deutschland) GmbH, Neu Isenburg
- Emery Oleochemicals GmbH, Düsseldorf
- Evonik Industries AG, Essen
- ExxonMobil Chemical Central Europe A division of ESSO Deutschland GmbH, Köln
- Gustav Grolman GmbH & Co. KG, Neuss
- Huckfeldt & Thorlichen GmbH & Co., Tornesch
- Huntsman Advanced Materials (Deutschland) GmbH & Co., Bergkamen
- IKA Innovative Kunststoffaufbereitung GmbH & Co. KG, Wolfen
- Ineos Manufacturing Deutschland GmbH, Köln
- INOVYN Deutschland GmbH, Rheinberg
- Kisuma Chemicals BV, Veendam
- Lanxess AG, Köln
- Lanxess Organometallics GmbH, Bergkamen
- Lehmann & Voss & Co. KG, Hamburg
- LyondellBasell, Wesseling
- Nabaltec AG, Schwandorf
- Peter Greven GmbH & Co. KG, Bad Münstereifel
- Polymaterials AG, Kaufbeuren
- Sabic Deutschland GmbH, Düsseldorf
- Sasol Germany GmbH, Hamburg

- Solvay GmbH, Hannover
- UL International TTC GmbH, Krefeld
- Versalis Deutschland GmbH, Eschborn
- Vestolit GmbH, Marl
- Vinnolit GmbH & Co. KG, Ismaning
- Vynova Wilhelmshaven GmbH, Wilhelmshaven
- Wacker Chemie AG, München

Außerordentliche Mitglieder

- kunststoffland NRW e. V.
- Kunststoffnetzwerk Ems-Achse
- Norddeutsches Kunststoffnetzwerk NORKUN
- PlasticsEurope Austria
- Polykum e. V.
Fördergemeinschaft für Polymerentwicklung und
Kunststofftechnik in Mitteldeutschland
- WAK – Wissenschaftlicher Arbeitskreis Kunststofftechnik
- WIP-Kunststoffe e. V.



#Werkstoffdes21.Jahrhunderts

Die #Kunststoff-Industrie zählt zu den fünf innovativsten Branchen in der EU – zwischen 2003 und 2012 stammte eins von 25 Patenten aus unserer Industrie!

PlasticsEurope Deutschland e. V.

Geschäftsbericht für 2018

Stand: April 2019

Herausgeber

PlasticsEurope Deutschland e. V.

Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0)69 2556-1303

E-Mail info.de@plasticseurope.org

www.plasticseurope.org

Verantwortlich für den Inhalt

Sven Weihe

Design und Realisation

zündung GmbH Werbeagentur, Frankfurt am Main | www.zuendung.de

Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock, Frankfurt am Main | www.zarbock.de

Bildnachweis

stock.adobe.com, Ute Freise, gettyimages.com, istock.com, shutterstock.com, ARD, WDR/Max Kohr, BMU/Melanie Klußmann



PlasticsEurope Deutschland e.V.

Mainzer Landstraße 55
D-60329 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 2556-1303

info.de@plasticseurope.org
www.plasticseurope.org

